

Magazin des Publikumsrats und  
der Mitgliedgesellschaften der  
SRG idée suisse DEUTSCHSCHWEIZ  
Ausgabe 6/2008

SRG **idée suisse** REGION BASEL

# link



## Quizmania und die Jagd nach Fragen

### 4 Medien

Was ist eine gute Quizfrage?

### 7 SR DRS

Abschied vom Beromünster.

### 8 SRG SSR

Hören mit den Augen.

### 10 Publikumsrat

Vielfältiger «Treffpunkt» auf DRS 1.

DRS 2: Hörgenuss à la carte.

### 12 Ombudsstelle

Heikle Doppelrolle der Experten.

### 13 Carte blanche

Emil Mahnig: Wie viel Alter darf es sein?

### 14 Region Basel

Arbeitsort Studio Basel: Wacker in den Frühdienst

SRG SSR von A bis Z.

Schnappschuss von Philipp Cueni.



Arbeitsort Studio Basel

# Wacker in den Frühdienst – weil Zeitungen so gut riechen

**Seit Anfang März arbeitet Gaudenz Wacker für die Regionalredaktion Basel. Der 28-Jährige fühlt sich wohl im Non-Fiction-Bereich. Und dies obwohl er bereits ein satirisches Hörspiel verfasst und als verkleideter Promireporter unterwegs war. Ein Schweizer Journalistenmagazin zählt den talentierten Basler zu den «besten 30 unter 30».**



Zeitungen, der rote Faden in Gaudenz Wackers Werdegang.

Bild: Regula Wenger

«Ein feiner Mensch. Sehr intelligent», sagt ein ehemaliger Arbeitskollege über Gaudenz Wacker. «En Schnüggel!» meint eine frühere Mitarbeiterin und lächelt. Nur Gutes ist zu vernehmen, erkundigt man sich nach dem Redaktor des Regionaljournals Basel. Dieser hat gerade im Café Platz genommen und beginnt gleich damit, erste Fragen zu stellen. Also erinnere ich ihn am besten kurz daran, dass er als Interviewter lediglich fürs Antworten zuständig ist – und lachend nimmt er dies auch zur Kenntnis.

Den Frühdienst und die Tatsache, dass er an diesem Tag bereits vier Sendungen moderiert hat, sieht man dem 28-jährigen Basler nicht an. Vielleicht auch, weil er diesen morgendlichen Einsatz gerne mag. Denn da liegt in Allerherrgottsfrüh eine verheissungsvolle Reihe aktueller Zeitungen zur Durchsicht auf dem Schreibtisch bereit. «Und es gibt wenig, was ich lieber habe, als eine frische Zeitung.» Regelrecht «dufte und schmögge» würden die Zeitungen, sagt der News-Junkie, den man aber nicht so bezeichnen soll – schliesslich könne er in den Ferien durchaus aufs Nachrichtenabrufen verzichten.

## Einen Kindheitstraum erfüllt

Bereits als Junge tauchte Wacker gern in den Blätterwald ein und las Zeitungen. Und schon damals träumte er davon, einmal beim Radio zu arbeiten. Den Kindheitstraum hat er sich erfüllt: Während seiner anderthalbjährigen Stage bei Schweizer Radio DRS konnte er in verschiedene Redaktionen Einblick nehmen. Anfang März 2008 hat er nun eine Festanstellung bei der hiesigen Regionalredaktion erhalten. Dass er als Stagiaire gleich eine nahtlose Anschlusslösung bei seinem Arbeitgeber gefunden habe, bezeichnet er als «grosses Glück».

Regionale Themen sind nun Wackers Sache: Als Letztes hat er über Bauprojekte in Riehen, eine Gedenkfeier und ein Dorf aus dem Oberbaselbiet berichtet. Bis vor

zwei Jahren war er als Geschichtsstudent noch in seine Lizenziatsarbeit vertieft. Er ging der Frage nach, ob Zeitungen schon im 17. Jahrhundert politische Diskussionen in Gang gebracht haben. Dafür vertiefte er sich in die Zeitung, die es in Basel als Erste schaffte, sich über längere Zeit auf dem Markt zu halten. Dabei sei er auf trockene Berichte militärischer Gruppenverschiebungen gestossen, habe aber auch von «revolutionären Forderungen in Neapel, die in der Zeitung in Basel erstaunlicherweise abgedruckt wurden», gelesen. Es sei ein Beispiel dafür, «wie Zeitungen anfangen, Gedanken zu beflügeln, und halfen, gewisse Veränderungen anzuschieben».

## Der Journalist auf dem Titelbild

Sein Beruf ist seine Begeisterung. Das hat auch das Magazin «Schweizer Journalist» so gesehen: Es hat den jungen Basler Redaktor sogar aufs Titelbild gesetzt, als es im Frühjahr über die «Die grössten Talente des Landes. Die besten 30 unter 30» berichtete. Das Magazin stellt Wacker denn auch gleich eine Prognose: «... als uneitler Allrounder in jedem Fall mit Führungspotenzial fürs SR DRS.» Natürlich winkt der zurückhaltende Wacker ab, zeigt sich bescheiden. Was er in zehn Jahren mache, wisse er noch nicht, im Moment sei er zufrieden mit seinem Job.

Natürlich fühle er sich geschmeichelt, gibt Wacker zu. Aber dass ausgerechnet er zu

den dreissig grössten journalistischen Talenten gerechnet werde, das sei wohl eher Zufall. «Die Journalisten haben für den Bericht einfach verschiedene Medienhäuser abtelefoniert und gefragt, wer jung und neu eingestiegen ist», vermutet er. Wie die Selektion danach weitergelaufen sei, wisse er jedoch nicht. Jedenfalls werde er, seit der Bericht erschienen sei, immer wieder mal darauf angesprochen, dass er da doch einen Preis gewonnen habe. «Das habe ich aber gar nicht!», muss er jeweils richtig stellen.

### Als Wacker noch «Trist» war

Jedenfalls schafft es kaum ein Journalist, der nicht gerade Roger (Köppel), Roger (Schawinski) oder Roger (de Weck) heisst, je auf ein Titelbild eines Magazins. Somit gehört Gaudenz (Wacker) nun also selbst zur Prominenz. Zur Prominenz, die er als Top-Promireporter G. Hiob Trist noch inter-

viewte. Wacker grinst, wenn er auf Trist angesprochen wird. Als ehemaliger freier Redaktor des «Baslerstabs» hatte er die Figur des Reporters G. Hiob Trist erfunden. Für seine Interviews mit der Basler Cervelatprominenz setzte er sich auf eine sympathisch uneitle Art eine Plastikglatze und eine rote Lesebrille auf und zog mit goldenem Mikrofon und einem Fisherprice-Buschi-Aufnahmegerät los.

«Das war schon etwas extrem Schrilles. Wichtig war, dass es auf viel Platz um möglichst nichts geht», erzählt Wacker. Eine Kampagne des «Blicks» habe ihn auf die Idee gebracht, sich als Reporter neben Promis ablichten zu lassen. Denn die Zeitung hatte H. Elias-Fröhlich, den selbst ernannten Pop-Papst der Schweiz, mit Promis an der Seite fotografiert und mehrere Male auf die Titelseite gehievt. Der «Blick» wollte Elias auf diese Weise zurück in die Sendung «MusicStar» bringen.

### Und täglich grüsst die Realsatire

Satire stand auch im Vordergrund, als Wacker bei Radio X mit einem Freund das Hörspiel «Familie Burckasin» schrieb. Es wurde von 2000 bis 2002 ausgestrahlt und handelt von einer Lækkerliproduzenten-Familie, in der sich der Vater zum Regierungspräsidenten wählen und später die Monarchie ausrufen lässt. «Es war kein ernstes Hörspiel, sondern eine Persiflage auf all die Soap-Operas», sagt Wacker.

Die Satire ist in seinem jetzigen Arbeitsalltag eher in den Hintergrund gerückt. Im Non-Fiction-Bereich fühlt er sich aber genauso wohl. Er sei ja auch kein Halligalli-Typ. Stattdessen geniesst er die tägliche Realsatire: «So viele Dinge, die tatsächlich passieren und auch durchaus einen ernstesten Hintergrund haben, sind ja eigentlich so absurd, dass sie zum Brüllen komisch sind.»

Regula Wenger

Wissen

## SRG SSR idée suisse von A bis Z

### Über strukturelle und unternehmerische Aspekte der SRG SSR idée suisse.

#### F – Fernsehen

Das Schweizer Fernsehen, im Jahr 1953 gegründet, verkörpert heute die grösste Unternehmenseinheit der SRG SSR idée suisse. Mit seinen drei Kanälen SF 1, SF zwei, SF info, dem Internetangebot www.sf.tv sowie der Beteiligung an HD suisse und 3sat trägt SF wesentlich zur Erfüllung des Leistungsauftrags der SRG SSR bei.

SF 1 versteht sich als «unverwechselbar schweizerisch» und bietet vor allem Information, Unterhaltung, Bildung und Kultur. Das Angebot von SF zwei richtet sich mit seinem Fokus auf Sport, Serien, Spielfilme und Eventformate an ein gezielt jüngeres Publikum. Der Info-Kanal entspricht mit den laufenden Wiederholungen aktueller

Informations-, Sport- und Kultursendungen dem Bedürfnis des Publikums, Fernsehen auch zeitunabhängig zu konsumieren.

Die Website www.sf.tv, die im Jahr 2007 durch neue On-Demand-Angebote weiter gestärkt wurde, garantiert einen zeit- und ortsunabhängigen Zugang zum publizistischen Angebot von SF sowie vertiefende und ergänzende Inhalte. Die täglich rund 187 000 Website-Besuche seit Mai 2008 zeigen denn auch, wie sehr diese zusätzliche Dienstleistung geschätzt und genutzt wird – und dies mit weiterhin steigender Tendenz.

dp

Quellen: Archive der SRG idée suisse Region Basel, Veröffentlichungen der SRG SSR idée suisse, der SRG idée suisse Deutschschweiz und von deren Unternehmenseinheiten «Schweizer Fernsehen» und «Schweizer Radio DRS».



Ingrid Deltenre leitet seit 2004 das Unternehmen «Schweizer Fernsehen», das für das letzte Jahr 907 Vollzeitstellen ausgewiesen hat.

Bild: SF / Oscar Alessio



Schnappschuss

## «SRG SSR gesellschaftlich vernetzen»

Was haben das Schweizer Syndikat Medienschaffender (SSM), sein Medienmagazin «gazette» und die Mitgliedgesellschaften der SRG SSR idée suisse gemeinsam? Alle drei stehen in einem Verhältnis zur SRG SSR: als Vertretung des Personals in berufspolitischen Fragen, als Plattform für kritischen Medienjournalismus und als Vertretung des Publikums respektive der Gebührenzahler. Die SRG SSR hat als Service-public-Unternehmen einen öffentlichen Auftrag und Erwartungen der Gebührenzahler zu erfüllen. Sie ist deshalb auf gesellschaftliche Rückkoppelung und Vernetzung angewiesen, will sie bei Politik und Publikum akzeptiert sein. SSM, «gazette» und Mitgliedgesellschaften tragen mit je unterschiedlichen Rollen dazu bei.

Die Gewerkschaft SSM verhandelt auf vielfältige Weise direkt mit dem Unternehmen SRG SSR. Basis ist der Gesamtarbeitsvertrag, der eben neu ausgehandelt worden ist. Wenn's brennt, kann es schon vorkommen, dass sich das SSM an die Trägerschaft als «Aufsicht» der SRG SSR wendet. Denn die Trägerschaften vertreten nicht nur Publikum und Gebührenzahler, sondern sie sollten in der Funktion «Verwaltungsrat» auch Interesse an einem sozialen Frieden im Unternehmen haben. Umgekehrt beschäftigt sich das SSM auch mit dem Umfeld der SRG SSR (Radio- und TV-Gesetz oder Struktur der Trägerschaft).

Aufgabe des Medienjournalismus und damit der «gazette» ist es, über die Medienwelt kritisch zu reflektieren, so auch über die SRG SSR und ihre Trägerschaft. Also: beobachten, berichten, kritisieren, den Diskurs anregen, Hintergrund anbieten. Und oft auch unangenehme Fragen dort stellen, wo nicht unbedingt Öffentlichkeit erwünscht ist. Als Medienjournalisten müssen wir den anderen Akteuren der

Medienwelt dabei immer wieder (fair) auf die Füsse treten. Nur so können wir unsere Funktion wahrnehmen, zu Kritik, zu Transparenz und damit zum öffentlichen Diskurs beizutragen. Wir machen dabei das, was wir alle von den Redaktionen der SRG SSR täglich erwarten: kritischen Journalismus. Und doch freut das unsere Ge- gegenüber aus der Medienszene nicht immer.

Sozialpartnerschaft, Medienjournalismus, Aufsicht via Trägerschaft, Programmbeobachtung, Organisation des Publikums in den Mitgliedgesellschaften, all diese Elemente haben dazu beigetragen, die SRG SSR und ihre Programme in der Gesellschaft, bei Politik und Gebührenzahlern zu verankern.

Genau dazu formuliert der Kommunikationswissenschaftler Otfried Jarren in einem «gazette»-Beitrag provokative Thesen: «Der öffentliche Rundfunk muss sich in ständigem Dialog mit der Gesellschaft neu legitimieren. Er muss, wenn er der Rundfunk aller und der gesamten Gesellschaft bleiben will, sich stärker mit Organisationen, Gruppen und Einzelnen vernetzen. Die vorhandene Verbindung über gesellschaftliche relevante Gruppen ist ein Auslaufmodell.» So müsse der öffentliche Rundfunk besondere Beziehungen zu seiner «Community» pflegen, das Publikum in die Organisation integrieren, so Jarren. Das sind harte Worte für die Trägerschaften, die in Anspruch nehmen, doch genau diese Aufgaben bereits wahrzunehmen. Aber auch der Bundesrat verlangt, die Trägerschaften im Rahmen einer Strukturreform «auf Wirksamkeit» zu überprüfen. Die Trägerschaften sind gefordert. Die «gazette» wird diesen Prozess mit Interesse begleiten. ■

Philipp Cueni, Redaktor Medienmagazin «gazette» und Sekretär für Medienpolitik beim SSM

## AGENDA

### «Scapa Musik» Buch- & Bildvernissage

Donnerstag, 25. September 2008,  
18.00 bis 20.00 Uhr, im Foyer des  
Studios Basel, an der Novarastrasse 2.

Ted Scapa im Gespräch mit Arthur Godel.  
Es singt Nina Dimitri.

Ausstellungsdauer:  
25. September 2008 bis 30. Januar 2009  
Öffnungszeiten:  
Mo–Fr von 08.00 bis 17.00 Uhr



## link IMPRESSUM

Ausgabe 6/2008 (September 2008),  
erscheint neun Mal jährlich  
Herausgeberschaft: Publikumsrat der SRG idée suisse  
DEUTSCHSCHWEIZ – die institutionalisierte Publikums-  
vertretung von Schweizer Radio DRS und des  
Schweizer Fernsehens – und Mitgliedgesellschaften  
der SRG idée suisse DEUTSCHSCHWEIZ  
Redaktion (Seiten 1–13): Kurt Nüssli (kn),  
Denise Looser (dl), Christa Arnet (cha), Pernille Budtz (pb),  
Tel.: 044 305 67 03, E-Mail: pernille.budtz@sf.tv,  
Internet: www.srgdeutschschweiz.ch  
Redaktion SRG idée suisse REGION BASEL  
(Seiten 14–16): Daniela Palla (dp), Geschäftsstelle,  
Novarastrasse 2, Postfach, 4002 Basel, Tel.: 061 365 32 53,  
Fax: 061 365 32 50, E-Mail: rfb@srdrs.ch  
Gestaltung und Produktion: Medianovis AG, Kilchberg/ZH  
Korrektorat: KLARtext, Joachim G. Klar, Luzern  
Druckvorstufe: Küenzi & Partner mediacheck, Adliswil  
Druck: rdv Rheintaler Druckerei und Verlag AG, Berneck  
Auflage: 15 467 Expl. (WEMF-beglaubigt)  
Nachdruck: mit Quellenangabe, Belegexemplar erbeten